

Fotoprotokoll zur Folgeveranstaltung - Fortschreibung des Aktionsplans für die Belange von Menschen mit Behinderung - 03.07.2024 in Planegg



Kurzer Einblick

Am 03.07.2024 fand unsere Folgeveranstaltung zur Fortschreibung des Aktionsplans für die Belange von Menschen mit Behinderung statt. In dieser Veranstaltung konnten wichtige Erkenntnisse gesammelt und Ideen aus der 1. Veranstaltung in einzelnen Fokusgruppen ausgearbeitet werden.

Hierzu wurden bereits die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Beteiligungscafé sowie weitere relevante Akteure für die Region 6 eingeladen. Diese Veranstaltung wurde vom Landkreis München gemeinsam mit dem externen Begleitinstitut Matrix GmbH & Co. KG durchgeführt.



Barrierefreie Veranstaltungen
Auf dem Weg zu einem inklusiven Landkreis

Das Inklusionsteam
für den Landkreis München





Agenda

13:00 – 13:30 Uhr

Ankommen

13:30 Uhr

Beginn der Veranstaltung

13:30 – 13:35 Uhr

Begrüßung und Vorstellung

13:35 – 13:40 Uhr

Rückblick Beteiligungscafé

13:40 – 13:55 Uhr

Aktivierung

13:55 – 14:15 Uhr

Einführung in die Gruppenarbeit (inkl. Wegezeit)

14:15 – 15:15 Uhr

Gruppenarbeit

15:00 – 15:15 Uhr

PAUSE

15:15 – 16:15 Uhr

Gruppenarbeit

16:15 – 16:25 Uhr

PAUSE

16:25 – 16:45 Uhr

Betrachtung der Arbeitsphase

16:45 – 17:00 Uhr

Nächste Schritte

17:00 Uhr

ENDE



Begrüßung

Die Begrüßung hat durch Herrn Peter Distler-Hohenstatt, das externe Begleitinstitut Matrix GmbH & Co. KG sowie durch das Inklusionsteam mit Frau Melike Bayram stattgefunden.



Rückblick

Es gab einen kurzen Exkurs zu den erarbeiteten Handlungsfeldern aus der 1. Veranstaltung.



Rückblick auf unser Beteiligungscafé am 05.06.2024



Was ist Inklusion?





Wohnen und Leben



Politische Teilhabe und Information



Gesundheit



Mobilität und Barrierefreiheit



Freizeit, Kultur und Sport



Arbeit und Beruf



(Früh-)Kindliche Bildung



Schule



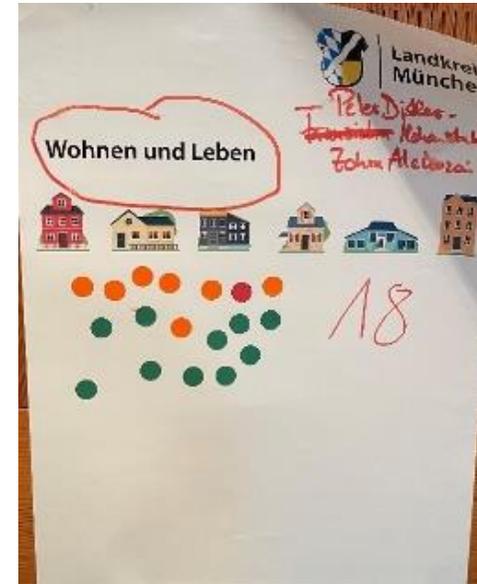
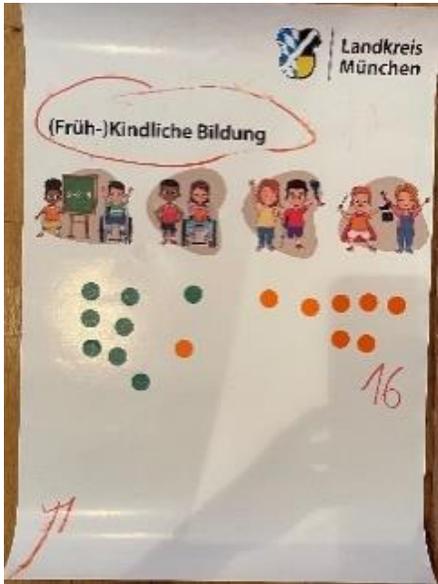
Assistenz



Handlungsfelder der Region 6

Bewusstseinsbildung

Die Bewusstseinsbildung ist wichtig und wird deshalb als weiteres Handlungsfeld aufgenommen. Dieses Thema gilt für alle 9 Handlungsfelder aus dem ersten Aktionsplan.



Die Themen **(Früh-) Kindliche Bildung und Schule** werden als **1 Handlungsfeld** erarbeitet.

Festgelegte Handlungsfelder:

- (Früh-) Kindliche Bildung und Schule
- Leben und Wohnen
- Mobilität und Barrierefreiheit
- Bewusstseinsbildung

Fokusgruppen



Mit Unterstützung des externen Begleitinstituts Matrix GmbH & Co. KG, fanden erneut 4 Fokusgruppen zu den bereits priorisierten Handlungsfeldern statt. Ziel dieser Veranstaltung war es diese Ergebnisse zu vertiefen und zu konkretisieren.



Bewusstseinsbildung

(Früh-) Kindliche Bildung
und Schulen



Wohnen und Leben 

Mobilität und Barrierefreiheit 





Mobilität und Barrierefreiheit

1. Definition für Barrierefreiheit

- Aktionstage wie „Tag der offenen Tür“ - Straßenfeste - Inklusionswochen – am 5. Mai und / oder 3. Dezember
- Sensibilisierung der Mitarbeitenden der Verwaltung

2. Beschwerdestelle einrichten

(Landratsamt/Gemeinden) - um DINs umzusetzen

3. Kooperationspartner stärken (DB, MVV, Architektenkammer)

- Begehungen
- Arbeitskreise

4. Inklusiven Sport fördern

- Freizeit und Sport

5. Standards definieren



(Früh-) Kindliche Bildung und Schule



Es ging in dem Handlungsfeld (Früh-) Kindliche Bildung und Schule um folgende Themen:

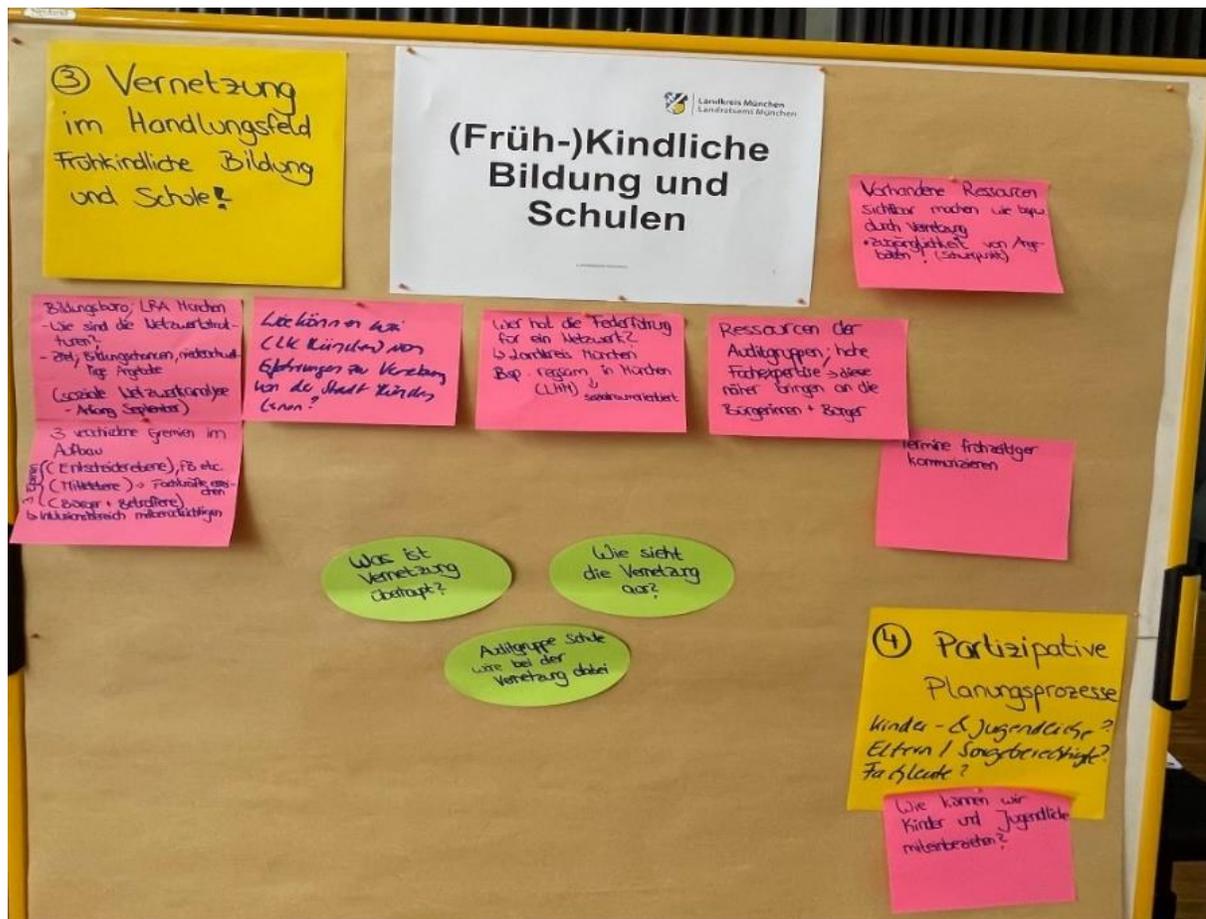
➤ Inklusive Haltung bei Fachleuten

Frage: Welche „inklusive Haltung“ braucht es von Fachleuten für die „Frühkindliche Bildung“ und „Schule“?

Um inklusive Haltung zu erreichen benötigt es **mehrere Aspekte.**

Folgende **Empfehlungen** wurden hierzu genannt:

- Nutzung von Social-Media-Kanälen
- Zugänglichkeit von Informationen
- Sensibilisierung von Fachleuten
- Begleitung von Eltern
- statt individuelle Schulbegleitung → ein „Pool“ an Schulbegleiterinnen und Schulbegleitern



➤ Vernetzung:

Folgende Fragen zur Vernetzung wurden gestellt und diskutiert:

- Was ist Vernetzung überhaupt und wie sieht diese aus?
- Welche Ressourcen können für Netzwerke genutzt werden (z. B. Auditgruppen, Bildungsbüro etc.)?
- Wie sehen vorhandene Netzwerkstrukturen aus?
- Wer hat die Federführung für ein Netzwerk?
- Was soll Sinn und Zweck eines Netzwerkes sein?

Bewusstseinsbildung



Bewusstseinsbildung

Landratsamt München

Tanja Fandler
Sozialplanung beim
Demenzfreund
Kommunen
aus der Barrierefrei-
bildung, sensibilisi-
erung

Tina
LRA
Sachgebiet
Inklusion / Senioren

ROBERT
GEMEINDE (NEUR)E
Beauftragter

WOLFRANG
TRAUSCHWITT EV.
„Barriere-FINDen“

Jugend
JEAN-CARON
Kulturwerkstatt im 24
(0-12%)
Jedes Kind sollte individuell
organisiert und betreut
werden

Justine Hockauf
Gemeinde Pöding
Ausbildung Sozialer
Sicherheit und
Ordnung

FRITZ
GR PLAVEGG
BEAUFTRAGTER
FÜR MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG

Grundhaltung von Einzelnen für Gruppen in Verwalt. in Einricht.

Barrierefreie Verwaltungen Einrichtungen d. öff. Lebens → öffentl. Raum

Inklusion ist nicht speziell, sondern für alle!

Vielfalt

Sichtbarkeit

offener Begegnungs-Stammtisch

Interessensgruppe Teilhabe

ohne „Stempel-Themen“

Begegnung

WER SOLL WEM BEGEGNEN?

Entscheider:innen + Betroffene

Celebrity erzählt

Workshops Florian Firmen-Verwaltung

Vereine

Vernetzung + Kooperat.

Syst. Infofluss

„Stille Grafik“

ohne Wissens-Auftrag mit Wissens-Auftrag

Social Media

Vor- + Nachberichte

Informat. Presse Öff. Arbeit

Presse berichtet kaum → unladen

Pressestelle LRA oder auch Artikel an die Presse

„Zuständige“ der Presse

Social Media

Leichte Sprache

etc.

Wissen Fort-Weiterbild

Einarbeitung neuer + bestehender Mitarbeitend

Konkrete Ideen

Teilnehmende im Gespräch

- Bei der Bewusstseinsbildung geht es um die **Grundhaltung** jedes Einzelnen, von Gruppen, Verwaltungen und Einrichtungen. Auf Grundannahmen in der Zusammenarbeit sollte sich geeinigt werden: „Welche Haltung ist die Richtige?“, „Gibt es die „richtige Haltung?“, „Woran macht man das fest?“ usw. Dies sind dann die verbindenden Annahmen, von denen ein Netzwerk, eine Arbeitsgruppe, eine Verwaltung ausgehen, ähnlich eines Leitbildes, wie z.B.: „Inklusion ist für alle!“
- **Ziel:** Barrierefreie Verwaltungen sowie Einrichtungen des öffentlichen Lebens sind selbstverständlich!
- **Strategien,** um Bewusstseinsbildung zu fördern/zu ermöglichen sind:

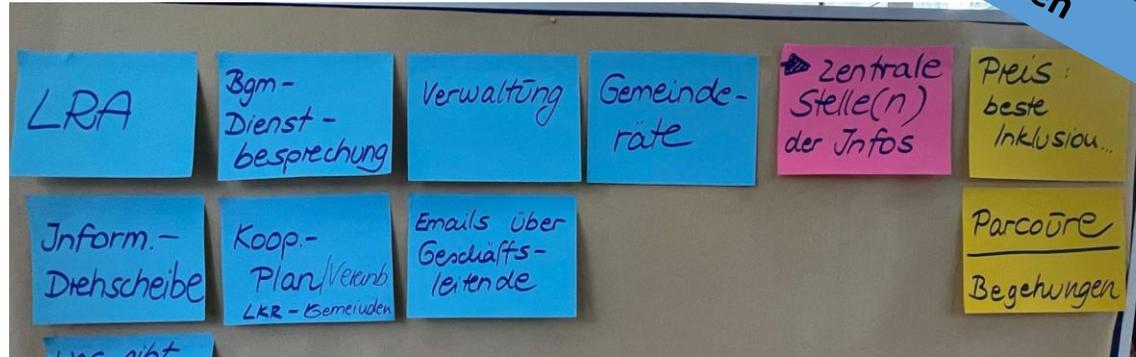


Bewusstseinsbildung

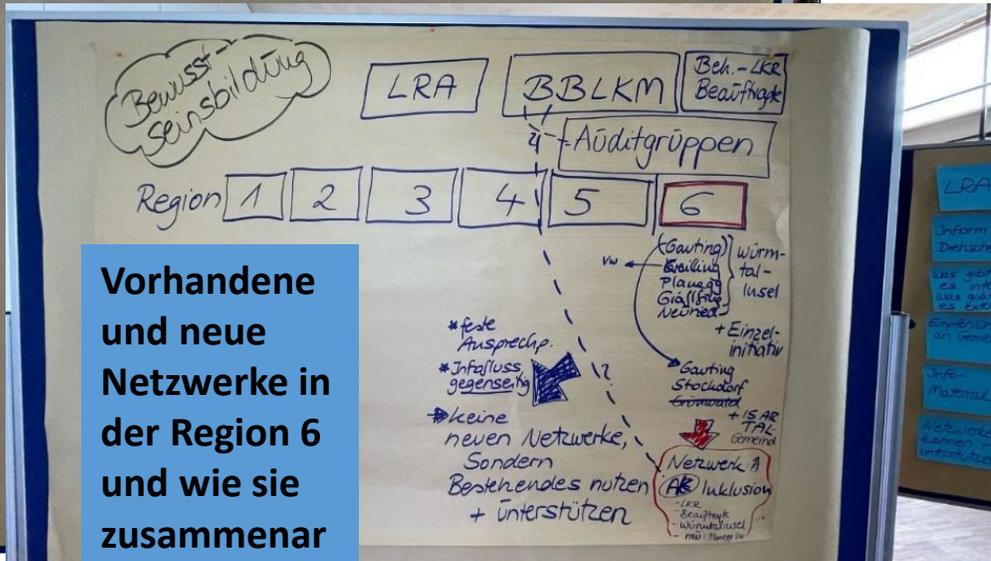
Rolle des Landratsamtes:

Konkrete Ideen

- Begegnungen (z.B. Wer soll wem begegnen?)
- Vernetzung und Kooperation (systematischer Infofluss im Landratsamt selbst, Fort- und Weiterbildungen, Homepage - Landratsamt und Gemeinden)
- Informationen/ Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit (Zusammenarbeit, feste Ansprechpartner...)
- Wissensvermittlung/Fort- und Weiterbildungen



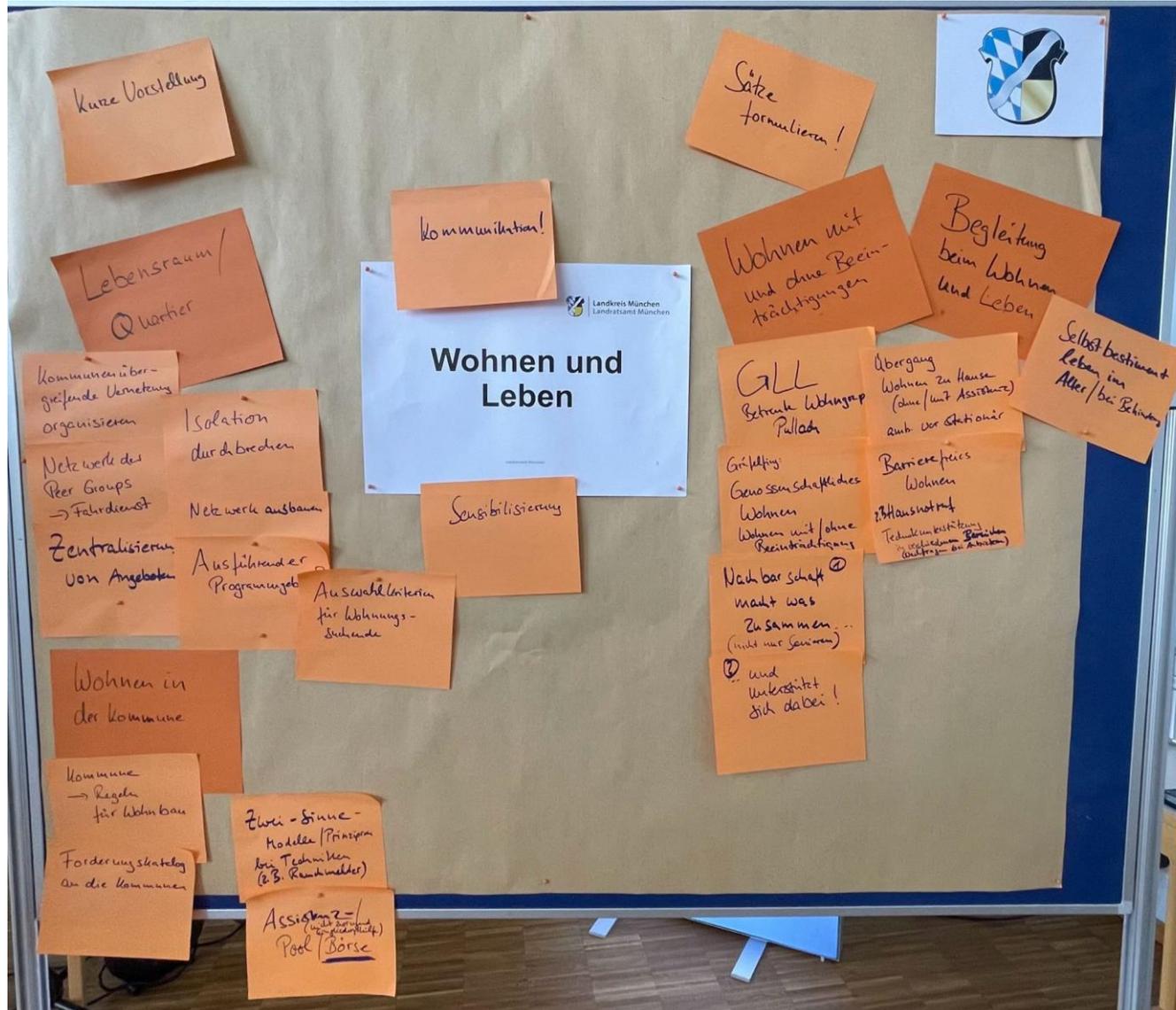
Vorhandene und neue Netzwerke in der Region 6 und wie sie zusammenarbeiten können



Für das LRA und die Gemeinden bedeutet das eine zentrale Rolle zu haben: (siehe blaue Kärtchen links!)

Vernetzung ist die Grundlage, um herauszufinden, was es bereits gibt und systematisch weiterzuarbeiten! Dabei müssen vorhandene und neue Netzwerke miteinander kooperieren!

Wohnen und Leben



- **Netzwerke/Austauschgruppen** in Pflegeheimen für gehörlose Bewohner einführen, um Isolation und Einsamkeit zu verhindern
- **Sensibilisierung** der Anbieter für verschiedene Einschränkungen, um ein selbstständiges Leben im häuslichen Umfeld zu ermöglichen
- **Verbesserung des Übergangs** vom Wohnen zu Hause mit Assistenz bis zur stationären Versorgung
- Schaffung eines **Assistenzpools** und Nutzung möglicher vorhandener Apps
- **Erweiterung bestehender Angebote** bezüglich Inklusion und Sensibilisierung, wie z.B. der Angebote der Nachbarschaftshilfen
- Unterstützung und Gründung von **Mehrgenerationenhäusern**



Bei Fragen steht Ihnen das Inklusionsteam gerne zur Verfügung.

Wir bedanken uns für Ihre Mitwirkung und Ihre wertvollen Beiträge.